Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 13.00 einschließlich Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen 1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gack in Wildbad.

Nummer 79 | Fernruf 179 | Wildbad, Donnerstag, den 7. April 1921 | Fernruf 179. | 55. Jahrgang

Tagesspiegel.

Die Verhandlungen zur Bildung des preußischen Staatsministeriums sind in ein kritisches Stadium getreten.

In der Provinz Sachsen drohen die Bauern mit der Bildung von Selbstschutzorganisationen, wenn nicht sofort Reichswehr zur Säuberung der Provinz von den noch vorhandenen Banden eingesetzt wird.

Der bayerische Ministerrat befaßte sich in seiner Sitzung am Mittwoch mit der von Reichsminister Dr. Heinze überbrachten Note der Reichsregierung.

Im französischen Senat erklärte Ministerpräsident Briand, wenn Deutschland noch nach dem 1. Mai versuchen sollte, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen, so werde eine starke Hand auf Deutschland niederfallen und weder vor dem Besitz der Großindustriellen, noch vor den deutschen Bodenschätzen Halt machen.

In den schottischen Grubenbezirken kam es zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen.

Die griechischen Truppen ziehen sich weiter auf ihre Ausgangslinien zurück.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat Viviani klargelegt, nur der Friede Amerikas mit Deutschland werde dieses in die Lage versetzen, die Entschädigung zu zahlen.

Vermittlung Amerikas?

Der Gedanke, die Vereinigten Staaten oder deren neuen Präsidenten Warren G. Harding zum Vermittler in der Entschädigungsfrage zu machen und dadurch die durch den Abbruch der Londoner Beratung und den Vormarsch der Verbündeten auf einen toten Punkt gebrachte Angelegenheit zu einer von aller Welt ersehnten Lösung zu bringen, findet in Amerika immer mehr Boden. Der Fehlschlag der Londoner Unterhandlungen hat dort stark enttäuscht. Bezeichnend ist es, daß die „Evening Post", die das Sprachrohr der stark mit England verknüpften Gruppe des Milliardärs Morgan ist, schrieb: „Eine Einigung, bei der wir einen Druck auf unsere früheren Verbündeten ausüben und sie zu einer Mäßigung veranlassen, während wir gleichzeitig Deutschland klarmachen, daß es zahlen muß, was es nach Vernunft und Gerechtigkeit zahlen sollte."

Auch in politischen Kreisen wird der Vermittlungsgedanke ernstlich erwogen. Unter den republikanischen und demokratischen Führern des Kongresses verbreitet sich die Erkenntnis, daß die Vereinigten Staaten in eine Stellung gedrängt werden, die keinen anderen Ausweg läßt, als die Beteiligung Amerikas an der Lösung der europäischen Fragen. In Washington ist man der Ansicht, daß die Entwicklung in Europa den Vereinigten Staaten eine neue Machtstellung gegeben habe. Kraft dieser Ueberlegenheit glauben die Vereinigten Staaten genügend Einfluß zu gewinnen, um in Europa ein Machtwort sprechen zu können. Wie Amerika diesen Einfluß zur Geltung bringen wird, ist vorläufig noch unklar. Aller Wahrscheinlichkeit nach steckt der Schlüssel zur Lösung in den amerikanisch-französischen Beziehungen, zumal Frankreich der Hauptfaktor in der Entschädigungsfrage ist.

Eine Teilnahme der Vereinigten Staaten an der Lösung der Friedensfrage würde Amerika gleichzeitig die Gelegenheit zu einem allgemeinen Aufräumen geben. Der Streit mit den verbündeten Mächten über Amerikas Vorbehalt bei der Zuweisung der Insel Jap an Japan ist noch in der Schwebe. Ungelöst sind auch die Wünsche der Vereinigten Staaten bezüglich der Mandatsrechte in Mesopotamien und der Kabelverteilung. Die Kriegsschulden der Verbündeten in den Vereinigten Staaten bedürfen der Regelung. Zu der vorgeschlagenen allgemeinen Besteuerung der deutschen Ausfuhr in Höhe von 12 v. H. (nicht zu verwechseln mit der „Sanktion", der 50prozentigen Strafabgabe in einzelnen Ländern des Verbands) wollen die Vereinigten Staaten ein ernstes Wort reden, da man hinter diesem Plan ein Abschieben eines Teil der deutschen Entschädigungslast auf amerikanische Einfuhrhändler vermutet. Alle diese Fragen harren der Entscheidung. Die Vereinigten Staaten würden wahrscheinlich gewisse Zusicherungen verlangen, ehe sie auf irgendwelche Entschädigungsverhandlungen eingehen.

Der Abbruch der Londoner Verhandlungen und der Vormarsch der Franzosen hat in politischen Kreisen Amerikas, und ganz besonders in der Handelswelt, verstimmt, was hauptsächlich von der Meinung herrührt, daß der Abbruch zu voreilig herbeigeführt worden sei und eine Fortsetzung der Unterhandlungen vielleicht mehr Klarheit geschafft hätte. Außerdem fühlt man sich nicht ganz frei von der Vermutung, daß hinter den Vorgängen die Absicht stand, Harding in seinen Friedensplänen zu beeinflussen. Für die amerikanische Geschäftswelt war der Vormarsch der Verbündeten im Rheinland ein schwerer Schlag. Deutschland ist wieder der zweitbeste Kunde Amerikas. Die unausbleibliche Beeinträchtigung dieses Handels durch erweiterte Besetzung wird doppelt hart empfunden, weil der Außenhandel abgeflaut ist, die Geschäftsstockung im Lande den Kaufmann fast zur Verzweiflung treibt, die Fabriken stilliegen, und eine rasche Wiederbelebung des Welthandels dringend nötig ist. Im Jahr 1914 geriet zwar auch der Handel mit Deutschland ins Stocken, aber damals begannen die Kriegslieferungen, die diesen Ausfall doppelt und dreifach ausglichen. Jetzt aber bleiben solche Geschäfte aus, und eine neue Lücke würde das Geschäft sehr hart schädigen. Nichts wäre jedoch falscher, als aus dieser Stimmung auf eine deutschfreundliche Gesinnung und im Vermittlungsfall auf eine für Deutschland besonders günstige Entscheidung zu rechnen.

Neues vom Tage.

Die Entwaffnungsfrage in Bayern.

München, 6. April. Die bayerische Regierung veröffentlicht eine amtliche Darstellung über den erfolglosen Besuch des Reichsjustizministers Dr. Heinze in München. Der bayerische Ministerpräsident v. Kahr wurde vom Geschäftsträger des Reichs in München, Grafen Zech, benachrichtigt, daß der Reichsminister, der zugleich Vizekanzler ist, im Auftrag der Reichsregierung am 24. März dem bayerischen Ministerrat anzuwohnen gedenke. Herr v. Kahr machte sogleich darauf aufmerksam, daß der Teilnahme eines Reichsvertreters an der Ministerberatung Verfassungsbestimmungen entgegenstehen und dieselben Bedenken machte der Ministerpräsident geltend, als Dr. Heinze in München eingetroffen war und ihm die Note der Reichsregierung über die Entwaffnung der Einwohnerwehr übergab. Kahr erklärte, er werde die Note und das Verlangen der Reichsregierung auf Rückäußerung dem Ministerrat vorlegen. Der darauf einberufene Ministerrat lehnte die Teilnahme des Vizekanzler an der Beratung als verfassungswidrig ab, dagegen erklärte man sich zu einer zwanglosen Zusammenkunft zur Erörterung der Entwaffnungsfrage bereit. Als aber die Beratung der Minister abends beendet war, befand sich Dr. Heinze bereits auf der Rückreise nach Berlin.

Die Reichsregierung veröffentlicht eine ähnliche Erklärung, die der Meldung einiger Blätter entgegentritt, Dr. Heinze habe das Verlangen der Teilnahme am Ministerrat in ungehöriger Form gestellt.

Der Ministerrat beschloß mit eingehender Begründung der Reichsregierung vorzuschlagen, sie möge mit dem Verband wegen der Entwaffnungsfrage in neue Verhandlungen eintreten.

Einstellung des Verfahrens gegen Prinz Friedrich Leopold.

Berlin, 6. April. Das vom preußischen Finanzministerium gegen den Prinzen Friedrich Leopold anhängig gemachte Strafverfahren wegen angeblichen Verstoßes gegen das Kapitalfluchtgesetz ist durch Verfügung des Oberstaatsanwalts eingestellt worden, da ein Verstoß gegen das Kapitalfluchtgesetz nicht ersichtlich sei und auch sonst kein Vergehen vorliege.

Die letzten Zuckungen.

Berlin, 6. April. Die landwirtschaftlichen Verbände der Provinz Sachsen erklären in einem Telegramm an den Oberpräsidenten Hörsing, es sei unrichtig, daß es in der Provinz wieder ruhig sei; zahlreiche Banden durchziehen noch plündernd und raubend das Land. Wenn die Regierung nicht für Schutz durch Reichswehr sorge, werde die Landbevölkerung Selbstschutzorganisationen bilden.

In den Hersfelder Gruben werden zunächst nur verheiratete Arbeiter wieder aufgenommen.

In Bitterfeld sind weitere Kommunisten verhaftet worden. Mehrere von den Verhafteten führten große Geldbeträge bei sich, die sie von Hölz erhalten haben wollen.

In Naumburg fand man auf den Eisenbahnschienen ein Paket mit Sprengstoff. Auch bei Artern wurde ein Paket mit Dynamitpatronen und Zündschnur auf der Bahnstrecke gefunden.

In Marggrabowa (Ostpreußen) wurde ein kommunistisches Waffenlager von mehreren Maschinengewehren und einer größeren Anzahl Gewehre und Munition entdeckt. Mehrere Kommunisten sind verhaftet worden.

In Hamburg begannen gestern die ersten Verhandlungen des außerordentlichen Gerichts gegen die Aufrührer. Ein 20 Jahre alter Maschinenbauer, der auf dem Dach des Direktionsgebäudes der Werft von Blohm u. Voß die rote Fahne gehißt hatte, wurde zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt. Eine Frau erhielt 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus, weil sie einen niedergeschossenen Polizisten durch Faustschläge und Fußtritte ins Gesicht schwer mißhandelt hatte.

In München wurde der frühere „Polizeipräsident" der Münchener Räterepublik Löbert verhaftet.

Regierungskrise in Sachsen?

Dresden, 6. April. Die Kommunisten beantragten gestern im Landtag, sofort die Vorgänge in Mitteldeutschland zu besprechen, die Polizei und Reichswehr zu entfernen und die Gefangenen freizulassen. Der Antrag rief großen Unwillen hervor und unter großem Lärm verließen die Kommunisten den Saal mit der Drohung, die sozialistische Regierungsmehrheit von jetzt an zu bekämpfen. Da diese nur 2 Stimmen Mehrheit hat, würde das jetzige Kabinett fallen.

Aus dem besetzten Gebiet.

Koblenz, 6. April. Nach einer Meldung des „Exange Telegraph" aus Washington sollen die amerikanischen Truppen nicht vor dem 1. Juli aus dem besetzten Gebiet zurückgezogen werden.

Paris, 6. April. Nach dem „Echo de Paris" soll die englische Regierung angesichts der ernsten Lage in der Arbeiterfrage die sofortige Zurückberufung des Bataillons beschlossen haben, das anläßlich der Abstimmung in Oberschlesien dorthin entsandt worden war. (Das würde den Franzosen sehr angenehm sein.)

Paris, 6. April. General Lerond, der Vorsitzende der Verbands-Abstimmungskommission in Oberschlesien, wird heute in Paris eintreffen, um über die Arbeit der Kommission betr. die Grenzfestsetzung Bericht zu erstatten.

Die Abreise des Kaisers Karl.

Wien, 6. April. Als der frühere Kaiser Karl gestern vormittag in Steinamanger den Sonderzug bestieg, brachte ihm die ungarische Bevölkerung eine Huldigung dar. Auf die Rufe: „Auf Wiedersehen!" antwortete der König: „Ich werde bestimmt wieder kommen!" An der Grenze brachen die ungarischen Truppen in Hochrufe aus, was von der österreichischen Reichswehr mit Pfuirufen beantwortet wurde. Auf einigen österreichischen Stationen kam es zu Kundgebungen der Eisenbahner und der Bevölkerung gegen das Haus Habsburg.

Der österreichische Minister des Innern Dr. Glanz (Christlichsozial) hat sein Amt niedergelegt, weil der Bundeskanzler Dr. Mayr dem Ansinnen der Sozialdemokraten nachgegeben hat, den Sonderzug durch österreichisches Gebiet durch sozialistische Abgeordnete und Volkswehrleute begleiten zu lassen. (Im Zug befanden sich auch christlich-soziale Abgeordnete, die Großdeutschen haben die Begleitung abgelehnt.)

Der ungarische Minister des Äußern, Dr. Gräz, der während des Aufenthalts des Kaisers in Steinamanger weilte, ist zurückgetreten.

Wien, 6. April. Nach Abschluß der Besprechungen mit der Bruder Arbeiterschaft hat der Sonderzug mit Exkaiser Karl seine Fahrt von Fronleiten in den ersten Morgenstunden fortgesetzt.

Briand droht.

Paris, 6. April. Im Senat sagte Jouvenel, die Entschädigungsfrage sei eine internationale Angelegenheit, aber sie sei eine französisch-deutsche Sache geworden. Viviani habe dem amerikanischen Präsidenten Har-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bing begreiflich machen, daß, wenn man schon Frankreich kein Vorrecht in den Forderungen an Deutschland gewähren wolle, dieses Vorrecht wenigstens auf die französischen Forderungen gegen Rußland nicht versagt werden dürfe.

Ministerpräsident Briand erklärte, es bestehe nur noch der Vertrag von Versailles. Dieses Vertrags habe sich Deutschland bedient, um die Verbündeten zu hindern, vor dem 1. Mai zu handeln. (Nach dem Vertrag dürfen etwaige Zwangsmaßnahmen erst eintreten, wenn Deutschland vorsätzlich seine Vertragsverpflichtungen bis 1. Mai nicht erfüllen sollte. D. Schr.) Wenn dieser Verfalltag verstrichen sei, kehre man zum gemeinen Recht zurück; sollte Deutschland dann noch versuchen, sich seiner Verpflichtung zu entziehen, so werde eine starke Hand auf Deutschland niederfallen. (Lebh. Beifall.) Alles, was Deutschland besitze, verbürge die Schuld. (Lebh. Beifall.) Man werde Zwang anwenden, von dem auch die deutschen Großindustriellen nicht ausgeschlossen sein werden. Ein Teil der Bodenreichtümer müsse zur Zahlung herangezogen werden. Er beklage das deutsche Volk. Es werde aber in kurzem erfahren, daß das „Recht" auf der Seite der Verbündeten stehe, und daß man entschlossen sei, zu seiner Forderung zu gelangen, wenn nötig, mit Gewalt. Zum Schluß kam Briand auf das Abenteuer des Exkönigs Karl zu sprechen. Es handle sich darum, Verpflichtungen zu erfüllen, die man gegenüber der Tschechoslowakei, Südslawien und Italien übernommen habe. Die Rückkehr des Königs hätte zu Blutvergießen Anlaß geben können, und das allein richtige war die Haltung Frankreichs. Auch das Vorgehen Griechenlands beklagte Briand. Griechenland habe man klar zu verstehen gegeben, welche Gefühle man habe. Das Vorgehen Frankreichs in der Orientfrage habe aber den Griechen bewiesen, daß Frankreich seine geheiligten Rechte wahren wolle.

Verschleuderung deutscher Schiffe.

London, 6. April. Auf eine Anfrage wurde gestern im Unterhaus erklärt, im Monat März seien 17 vormals deutsche Schiffe mit einem Bruttogehalt von 75 000 Tonnen für insgesamt 548 000 Pfund Sterling verkauft worden.

Der Kampf in England.

London, 6. April. Im Unterhaus erwiderte Lloyd George gestern auf ein Ersuchen um ein Eingreifen der Regierung im Kohlenstreik: Die Regierung ist bereit, in Verhandlungen einzutreten, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß keine Rede von einer Unterstützung der Kohlenindustrie auf Kosten des Landes oder von einer Wiederaufnahme der Regierungskontrolle ist. Der Bergarbeiterbund muß helfen, daß die Bergwerke während der Verhandlungen nicht zerstört werden. Vertreter der Bergwerksbesitzer und der Bergleute müssen sofort, sei es mit oder ohne Regierungsvertreter, Schritte zur Erreichung eines Abkommens unternehmen.

Die Führer der Bergarbeiter sind ungehalten über die Rede Lloyd Georges. Auf der von Lloyd George vorgeschlagenen Grundlage sei eine Einigung unmöglich. — Die Konferenz der Transportarbeiter hat sich nach der gestrigen Sitzung auf heute vertagt, ohne einen Beschluß über die Stellung zum Bergarbeiterstreik gefaßt zu haben.

Nach dem „Star" haben in den schottischen Gruben blutige Zusammenstöße der Streikenden mit Arbeitswilligen stattgefunden. Betriebseinrichtungen wurden zerstört und einige Polizisten verwundet. Für Heer und Flotte wurde der Urlaub gesperrt.

Von morgen an wird der Kensington-Park geschlossen sein, da die Regierung hier ein Lebensmittellager errichten wird, wie es im Hyde-Park während des großen Eisenbahnerstreiks geschah.

Am 24. März waren in England 1 413 751 Arbeitslose bei den Arbeitsbörsen eingeschrieben.

Der Zusatz Knox' zur Friedensentschließung.

Paris, 6. April. Der Berichterstatter des „Matin", Lauzanne, meldet aus Newyork, Senator Knox habe die Absicht, seiner aus fünf Paragraphen bestehenden, schon einmal vom Senat angenommenen Entschließung folgenden Zusatz anzufügen: Um unsere Pflicht gegenüber der Welt und gegenüber uns selbst vollständig und würdig zu erfüllen, erklären wir, daß die amerikanische Politik folgende sein wird: Wenn die Freiheit und der Friede Europas auf Neue durch eine Macht oder durch eine Vereinigung von Mächten bedroht wird, werden die Ver. Staaten diese Lage mit Ernst und Ruhe betrachten und darin eine Bedrohung ihres eigenen Friedens und ihrer eigenen Freiheit erblicken. Sie werden sich alsbald mit den anderen gefährdeten Ländern beraten, um eine solche Bedrohung zu beseitigen und, wenn sich die Notwendigkeit dazu herausstellt, mit den Freunden der Zivilisation diese verteidigen. — Senator Knox wird diesem Wortlaut eine Begründung hinzufügen, in der er sagt, wenn eine ähnliche Erklärung von anderen Nationen angenommen würde, würde dadurch eine viel stärkere Gesellschaft der Nationen gefördert werden als jede andere. Durch seine Entschließung werde auch die Errichtung eines internationalen Gerichtshofs und eines internationalen Untersuchungsausschusses nicht behindert.

Amerikanische Note an den Verband.

Neuyork, 6. April. Die amerikanische Regierung hat in einer neuen Note an die Verbandsregierungen nochmals ihren bekannten Standpunkt über die Insel Yap klargelegt. Man behauptet, daß die Ver. Staaten diese Angelegenheit benutzt haben, um den Mächten amtlich mitzuteilen, daß sie jede Gemeinschaft mit dem Völkerbund ablehnen, und sich hinsichtlich der europäischen Frage volle Handlungsfreiheit vorbehalten.

Berlin, 6. April. An der Beerdigung des bei einem Fluchtversuch erschossenen Kommunisten Sylt nahmen etwa 20 000 Personen mit vielen roten Fahnen teil. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

Die Ueberschichten.

Essen, 6. April. In der Ueberschichten- und Lohnfrage haben gestern in Essen zwischen den Bergarbeiterorganisationen und dem Zechenverband Verhandlungen begonnen, die bis zum späten Abend gedauert haben. Die Verhandlungen werden am Donnerstag in Berlin fortgesetzt werden.

Leichenrede über den Völkerbund.

London, 6. April. Die „Morning Post" meldet, daß Harding bei der am nächsten Montag stattfindenden Eröffnung des Kongresses in seiner Eröffnungsrede eine Leichenrede über den Völkerbund halten werde. Der Völkerbund sei tot, soweit die Vereinigten Staaten in Betracht kommen und die Regierung sei nicht abgeneigt, diese Tatsache der Welt offen zur Kenntnis zu bringen.

Der Trost für Viviani.

London, 6. April. Die „Morning Post" meldet aus Washington, es sei Viviani in Amerika klargelegt worden, daß es im Interesse Frankreichs liege, wenn die Vereinigten Staaten einen baldigen Frieden mit Deutschland schließen, da Frankreich vor allem augenblicklich die deutsche Entschädigung brauche und Deutschland sie nicht bezahlen könne, wenn man nicht zu einigermaßen geordneten Verhältnissen zurückkehre, wozu der deutschamerikanische Friede beitragen werde, da Deutschland dann in den Vereinigten Staaten Kredite und Rohstoffe erhalten könne. Das sei der „Trost", der Viviani gegeben werde für seine Enttäuschung, daß es ihm nicht gelungen sei, die Zustimmung zum Versailler Vertrag zu sichern. Deutschland werde keine Regierungsanleihe von den Vereinigten Staaten erhalten, aber die Möglichkeit haben, von der Regierung Unterstützungen durch amerikanische Kriegsgesellschaften zu erhalten, die einen Teil der Finanzverwaltung des Schatzamts bilden. Deutschland werde durch langfristige Kredite sich Kupfer, Baumwolle und andere von ihm benötigte Rohstoffe verschaffen können.

Paris, 6. April. Havas meldet aus Konstantinopel: Die griechischen Truppen haben auch Asiun-Karahissar geräumt.

Athen, 6. April. Die Athener Blätter erklären es für unzutreffend, daß Prinz Andreas gestorben sei.

Minister Gunaris erklärte, der Angriff auf Eskischehir werde in einigen Tagen wieder aufgenommen werden.

Die Schlichtungsordnung.

Berlin, 5. April. Der Entwurf einer Schlichtungsordnung ist dem Reichswirtschaftsrat zugegangen. Der Entwurf überläßt den Beteiligten die freie Vereinbarung über die Arbeitsbedingungen; der Schwerpunkt ist auf die tariflichen Schlichtungsausschüsse gelegt. Dafür sind vorgesehen: Schlichtungsausschüsse, Landeseinigungsämter und ein Reichseinigungsamt (an Stelle des Reichsarbeitsministeriums). Ausstände und Aussperrungen dürfen nicht vorgenommen werden, ehe nicht das Schlichtungsverfahren durchgefochten ist. Strafen sind nicht vorgesehen. Die Schiedssprüche sind nur verbindlich, soweit es die Aufrechterhaltung des allgemeinen Wirtschaftslebens erfordert.

Der Gläubiger Europas.

Paris, 5. April. Nach der „Chicago Tribune" empfängt Amerika als Gläubiger Europas jede Woche eine Goldsendung aus Europa. Seit dem 1. Januar sind ungefähr für 2 Milliarden Franken eingegangen.

*

Magdeburg, 5. April. In einer Pulver- und Munitionsfabrik in Burg entstand gestern ein großer Brand, der in den späten Abendstunden noch nicht gelöscht war. Durch den Brand explodierten zahlreiche Granaten. Bisher wurden 3 Tote festgestellt. In das städtische Krankenhaus wurden 4 Schwerverletzte eingeliefert, doch dürfte die Zahl der Toten und Verletzten noch weit höher sein.

Essen, 5. April. Die Ausstandsbewegung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet kann als beendigt angesehen werden. Die Schachtanlagen des linksrheinischen Gebiets sind von den belgischen Besatzungstruppen besetzt.

London, 5. April. Die „Times" bestätigt, daß die Ansicht immer mehr Platz greife, im Fall eines Streiks des Arbeiterdreibunds werde Lloyd George das Unterhaus auflösen und Neuwahlen anordnen.

Württemberg.

Stuttgart, 6. April. (Vom Landtag.) Der Finanzausschuß tritt am kommenden Freitag wieder zusammen. Zur Beratung kommt der bekannte Antrag Bazille u. Gen. (B. P.) betr. Kriegsschuld und Kriegsverbrechen und einige andere Gegenstände.

Stuttgart, 6. April. (Der Jahresbericht der Polizeidirektion.) Nach dem Bericht der Stuttgarter Polizeidirektion für 1920 hat die Zahl der Verbrechen seit der Revolution ihren Höhepunkt überschritten. Das Verbrechen in seinen Massenerscheinungen verschwindet. Der Kampf ist 1920 in erster Linie gegen das in Stuttgart weilende gewohnheitsmäßige Verbrechertum geführt worden. Der größte Teil davon sitzt hinter Schloß und Riegel; der Nachwuchs des Verbrechertums ist stark zurückgegangen, weil die Zucht im Elternhaus wieder besser geworden ist. Die Verbrechen haben sich gegen das platte Land ausgebreitet. Es kamen 1920 zur Verfolgung Fälle von Raub, Erpressung, Einbruchsdiebstahl 2800 (1919 3300), einfacher Diebstahl 6200 (6300), Betrug, Untreue, Unterschlagung zusammen 7200. Für auswärtige Behörden sind vom Fahndungsdienst 700 Verbrechen aufgeklärt worden. 923 Personen wurden ausgewiesen. Der Bettel nahm stark zu. Jedes dritte der aufgegriffenen Straßenmädchen war geschlechtskrank. Die Einschränkung der Polizeistunde und der Tanzvergnügungen hat sich wohltätig erwiesen. Mit der Zunahme der Kraftwagen haben auch die Unfälle stark zugenommen. — Die Zahl der uniformierten Polizeibeamten beträgt 595, die Kriminalpolizei zählt 116, die Verwaltungspolizei 197 Beamte.

Stuttgart, 6. April. (Erwerbslosen.) Die Zahl der Erwerbslosen im Stadtbezirk Stuttgart betrug zu Beginn des Monats März 3370 männliche und 299 weibliche, zusammen 3669. Ende März waren vorhanden 3162 männliche und 281 weibliche. Auch im Februar wurde in 54 Fällen unberechtigter Bezug der Unterstützung festgestellt.

Evang. Landesexamen. Auf Grund der in den letzten Tagen abgehaltenen Prüfung werden 38 Zöglinge in das evangelisch-theologische Seminar in Maulbronn aufgenommen.

Unter Sonnengluten.

Ein südlicher Roman zu Wasser und zu Lande.

Von Erich Friesen.

41) (Nachdruck verboten.)

„Sie haben recht, mein Fräulein!" preßt er mühsam hervor. „Sie sind nicht die sanfte kleine Gerda Alwing, die ich liebte; die entschwand wie ein berückender Traum. Ein kaltes, hochmütiges Weib steht vor mir, das meinem Herzen fremd ist! Leben Sie wohl!"

— — — — — — —

Als am nächsten Morgen die Nebel sich zerteilen und aufs neue die leuchtende Sonne vom tiefblauen Himmel erstrahlt, fällt der Blick auf etwas Entsetzliches: auf die Reste einer Schiffstragödie.

Masten, Raen, Segel, Takelwerk, ein Schornstein — alles ragt dicht neben dem „Bismarck" aus dem Wasser empor: Ein gesunkes Schiff, das beklagenswerte Opfer eines Zusammenstoßes im dichten Nebel.

Gleicht es nicht dem Glücksschiff jener beiden noch jungen Menschenkinder, die einander im tiefsten Herzen lieben und deren unbeugsamer Stolz das Glücksschiff ihres Lebens in undurchdringlichen Nebel steuert?

Wird es, wie jenes Schiff, zum Wrack zerschellen?

Oder wird ein gütiges Geschick es wieder flott machen, daß es mit vollen Segeln hineinzieht in den Hafen ungetrübten Glücks?

17.

Am folgenden Tage findet an Bord des „Bismarck" die offizielle Verlobung zwischen Olivia Roberts und Sir Reginald Carlton statt.

Inmitten zweier Welten, zwischen Europa und Afrika, in der Meerenge von Gibraltar — angesichts des grünen, bergumsäumten Hafens, wird an reichgeschmückter Festtafel auf das Wohl des Brautpaares in mehreren Sprachen getrunken.

Nicht wie die kleine Hilde von Gersdorf, die ihr bräutliches Glück im tiefsten Innern verschließt, hält die schöne Amerikanerin mit ihrem Triumph zurück.

Jedermann an Bord weiß, daß Olivia Roberts das Ziel erreicht hat, das ihr heißes Herz ersehnte, und ihre vielgeplagte Mutter atmet auf, wie erlöst von schwerer Sorge.

Bleich, aber gefaßt, erduldet Gerda die Folterqualen, die ihr die laute Verlobungsfeier bereitet. Um nichts in der Welt würde sie fortbleiben und so den bösen Zungen Stoff zu allerhand Kombinationen und spöttischen Bemerkungen geben.

Tapfer hält sie aus. Ja, sie lacht und scherzt und überwindet sich sogar, mit schäumendem Sekt mit der strahlenden Braut auf deren Glück anzustoßen.

Arme Gerda!

Niemand wie die alte Hanna, die sie zu dieser Feier schmückte, weiß etwas von dem ungesehenen Heldentum dieses Mädchenherzens. Nur sie hat die bitteren Tränen gesehen, die ihrer jungen Herrin die Wangen herunterliefen, als sie sagte:

„Hanna, liebe gute Hanna! Mache mich so hübsch, wie Du irgend kannst, damit ich neben der schönen Braut nicht gar so bleich aussehe!"

Und noch jemand leidet Folterqualen angesichts Olivia Roberts' bräutlichem Glück: der junge Detektiv Fritz Haller.

Jetzt erst kommt ihm zum Bewußtsein, wie ihn die kluge Amerikanerin an der Nase herumgeführt, und daß er es eigentlich war, der den Grundstein zu der verhaßten Verlobung gelegt.

Mit brennenden Augen blickt er als Zaungast vom Deck aus durch eines der Fenster in den festlich geschmückten Saal, von dem helles Gläserklingen bis zu ihm herausschallt und übermütiges Lachen und stürmische Hochrufe.

Und je lauter die Festesfreude wird, umso finsterer toben Haß und Verzweiflung in dem Herzen des Burschen.

Ha! Könnte er jetzt hin zu ihr und ihr die Maske vom Gesicht reißen! Mit welch einschmeichelnden Worten hat sie ihn, den Tölpel, umkost! Mit welch verheißungsvollen Blicken!

Und was ist ihm geworden als Dank!

Kaum, daß sie ein hochmütiges Kopfnicken für ihn hat, wenn sie ihm einmal zufällig auf der Treppe oder auf Deck begegnet.

Seine Wut wächst und wächst. Schon hat er ein paar Flaschen schweren Weines heruntergestürzt. Siedend heiß steigt ihm das Blut zu Kopf. Fast ist er seiner Sinne nicht mehr mächtig.

Geduckt, wie ein zum Sprung bereiter Tiger, hockt er hinter einer Bank — lauernd — — lauernd — — —

Und der Augenblick kommt, auf den er wartet.

Erhitzt vom Festestrubel, tritt die schöne Braut heraus an Deck, um etwas frische Luft zu schöpfen.

Wie eine Katze schleicht er ihr nach.

Und jetzt — —

Zwei Arme schlingen sich um Olivias Leib.

Sie will fliehen, schreien — —

Unmöglich. Die Kehle ist ihr wie zugeschnürt.

Dicht über sich sieht sie die glühenden Augen des Burschen, das wie in Wahnsinn verzerrte Gesicht, fühlt sie seinen weindunstigen, heißen Atem —

Ein furchtbares Ringen entsteht.

Mit der Kraft der Verzweiflung wehrt sich Olivia.

Vergebens.

Wie mit einem Schraubstock halten die Arme des in diesem Moment halb Wahnsinnigen ihren Körper umklammert.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Landeswasserversorgung. Die Störungen in der Stromlieferung der Oberschwäb. Elektrizitätswerke sind soweit behoben, daß die Wasserabgabe durch die Landeswasserversorgung wieder normal erfolgen kann.

Regimentszusammenkunft. Kürzlich fand in den Sälen der Brauerei Wulle eine Zusammenkunft ehemaliger Angehöriger des Res.-Feld-Art.-Regts. 26 statt. Die Beteiligung war außerordentlich stark. Aus den fernsten Teilen Württembergs und Badens waren die alten Artilleristen gekommen. General Erlenbusch, der 1914 das Regiment ins Feld geführt hatte, hielt die Festrede und schilderte die Leistungen des Regiments, das im Verband der 26. Reserve-Division in den großen Abwehrschlachten der Westfront sich unauslöschlichen Ruhm erworben hat. Eine Sammlung zur Errichtung eines Gedenkzeichens für die gefallenen Regimentsangehörigen ergab einen erfreulichen Anfang.

Gmünd, 6. April. (Gut abgelaufen.) Zwei Hochzeitsgäste, die zu einer Hochzeit nach Spraitbach oder Zimmerbach wollten, fuhren fehl, indem sie Hussenhosen zufuhren. Beim Wenden der Kutsche, das wohl etwas zu eilfertig geschah, fiel diese um und die Insassen landeten im Straßenschmutz. Sie kamen unter die Kutsche zu liegen, doch hielten die Pferde sofort an und so wurde ein größeres Unglück verhütet.

Ulm, 6. April. (Regimentszusammenkunft.) Am Sonntag, den 5. Juni, werden die früheren Angehörigen des Landw.-Infanterie-Regts. Nr. 125 hier eine kameradschaftliche Zusammenkunft veranstalten. Wegen Unterkunft und Verpflegung ist vorherige Anmeldung bei Kamerad Kröner in Ulm, Grisebachgasse 29, erwünscht.

Ulm, 6. April. (Bestrafter Landfriedensbruch.) Beim Generalstreik am 30. August drangen einige hundert Arbeiter mit Gewalt in die mechanische Weberei von Schachenmeyer, Mann u. Cie. und Neuburger in Salach ein und vertrieben die Arbeitswilligen. Dabei wurden schwere Ausschreitungen und Mißhandlungen verübt, die 19 Angeklagte vor die Strafkammer führten. Das Gericht sprach 2 Angeklagte frei, 17 weitere wurden zu Gefängnis von 3—4 Monaten verurteilt. Der Lohnausfall bei der Firma Schachenmeyer betrug allein etwa 100 000 Mark.

Hause, OA. Tuttlingen, 6. April. (Ausgesetztes Kind.) Nachts wurde im Garten des hiesigen Pfarrers ein Kind niedergelegt. Von der unnatürlichen Mutter fehlt bis jetzt jede Spur.

Lichtenberg, OA. Marbach, 6. April. (Blitzschläge.) Bei dem vorgestrigen Gewitter schlug der Blitz beim ersten Schlag in die Telephonleitung und zerstörte sie; Hof und Kontor waren ein einziger Feuerstrahl. Der zweite Schlag ging in eine Feldscheuer, zerschlug eine Sparrenzange, ging dann einer eisernen Laufschiene entlang, zerriß einen Teil vom Tor und verschwand. In diesem Augenblick fuhr ein Gespann mit zwei Pferden und Leuten mit einem Wagen Wiesenstroh zur Scheuer. Sie kamen aber mit dem Schrecken davon. Vor zwei Jahren schlug der Blitz an gleicher Stelle ein.

Tübingen, 6. April. (Hungerstreik.) Die bei einer Sitzung in Stuttgart verhafteten und hier zur Untersuchung eingeliefierten 11 Kommunisten sind seit Freitag in einen Hungerstreik eingetreten.

Freudenstadt, 6. April. (Großzügiger Wohnungsbau.) Der Gemeinderat beschloß, heuer 40 Dreizimmerwohnungen zu erbauen. Die Stadt stellt dazu eine Garantie für 40 Staatskostenzuschüsse zu je 15 000 Mk., zinslose Gemeindedarlehen von je 5000 Mk., Abgabe von verbilligtem Bauholz zu 80 Proz. des Taxpreises, Gewährung von städt. Darlehen von 20 000 Mark.

Fridingen OA. Tuttlingen, 6. April. (Sammlung für die Abgebrannten.) Für die Abgebrannten wurden 53 000 Mk. ersammelt und dieser Tage durch eine Kommission verteilt. Den einzelnen Abgebrannten trafen 1500—3300 Mk. 11 Wohnstätten werden zurzeit gebaut.

Vom Bodensee, 6. April. (Selbstmord.) In Langenargen bemerkte ein Fischer, wie sich ein etwa 40jähriger Mann, angeblich ein Gärtner aus Sindelfingen, in den Gewerbekanal stürzte. Die Hilfe kam zu spät.

Baden.

Karlsruhe, 6. April. In den letzten Tagen wurden aus einer Wohnung, deren Inhaber verreist waren, durch Einbruch Schmuckwaren und sonstige Gebrauchsgegenstände, vor allem auch Stoffe im Wert von 19 000 Mark entwendet.

Mannheim, 6. April. In der Neckarstadt begingen drei Burschen Verbrechen an kleinen Mädchen. Als die Polizei erschien, flüchteten zwei, der dritte wurde in die Enge getrieben und er verschanzte sich auf dem Speicher eines Hauses, von wo er unter Hochrufen auf „Spartakus" mehrere Schüsse auf die Schutzleute abgab; einem derselben wurde die Hand durch einen Schuß durchbohrt. Da es aber keinen Ausweg mehr gab, tötete sich der Bursche selbst durch einen Schuß. Es ist der verheiratete 35 Jahre alte Schlosser Viktor Koch, der als Schwerverbrecher bekannt ist.

Döggingen (bei Donaueschingen), 6. April. In der Gauchachschlucht stürzten vier Touristen beim Ueberschreiten eines aus Baumstämmen hergestellten Uebergangs, der zusammengebrochen war, ungefähr drei Meter tief in das Bachbett. Während drei der Gestürzten nur geringe Verletzungen davontrugen, blieb der vierte, ein Ministerialrat aus München, blutüberströmt und bewußtlos im Bach liegen. Glücklicherweise erwiesen sich die Verletzungen als nicht gefährlich. Das „Donaueschinger Tagblatt" bemerkt, daß nicht nur die Gauchachschlucht, sondern auch die Wutachschlucht zur Zeit nicht ganz ungefährlich zu begehen ist.

Hüfingen (bei Donaueschingen), 9. April. Am Sonntag nachmittag brach im Gemeindewalde Wuhrholz ein Brand aus, dem große Bestände zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf 60—70 000 Mark geschätzt.

Böhrenbach, 6. April. Bei der Station Linach soll eine Wasserkraftanlage zur Ausführung kommen. Die Kosten dafür werden 5 Millionen Mark betragen und sollen durch einen Holzhieb gedeckt werden.

Freiburg, 6. April. Seit dem 1. ds. Mts. haben die Fernsprechgebühren nach der Schweiz eine außerordentlich große Steigerung erfahren. Ein einfaches Dreiminuten-Gespräch Freiburg—Bern oder Freiburg—Basel kostet jetzt 15 Mark. Das bedeutet gegenüber den bisherigen Sätzen eine Steigerung von annähernd 100 Prozent. Ein dringendes Gespräch Freiburg—Berlin kostet 15 Mark. Die Steigerung scheint veranlaßt zu sein durch internationale Abmachungen.

Konstanz, 6. April. Im Alter von 82 Jahren ist Maschinenfabrikant Adolf Graf gestorben. Aus einer bescheidenen Mechanikerwerkstätte hatte er mit den Jahren seinen Betrieb zu einer großen Fabrik entwickeln können.

Mutmaßliches Wetter.

Die Wetterlage gestaltet sich immer unsicherer, die Störungen nehmen überhand. Am Freitag und Samstag ist vielfach trübes, zeitweilig naßkaltes Wetter zu erwarten.

Vermischtes.

Jubiläum. Bad Wörishofen feiert im Mai d. J. den 100. Geburtstag (17. Mai) seines Gründers Sebastian Kneipp. Nächst Kissingen und Reichenhall ist Wörishofen das größte Bad Bayerns geworden; es zählt jährlich etwa 14 000 Kurgäste. In den Lazaretten wurden im Krieg 13 000 verwundete und kranke Soldaten verpflegt.

Sinkende Weinpreise. Nach dem „Berl. Lokalanz." fallen die Weinpreise in Nassau weiter, schon weil sich viele Winzer nicht auf eine längere Lagerung der Weine eingerichtet haben. Im Kreis Alzey ist mehrfach Wein zu 4—5000 Mk. abgestoßen worden. In der letzten Woche wurden in Partenheim 1920er Weißweine waggonweise für 7000 Mk. das Stück (1200 Liter) verkauft.

Folgenschwere Verwechslung. Nach dem Abendmahl in der Kirche zu Deesdor, (Prov. Sachsen) wurden eine Anzahl Personen von Uebelkeit und Erbrechen befallen. Man vermutete, daß der Wein vergiftet war. Die Untersuchung hat das nicht bestätigt, wohl aber enthielt der Wein einen Prozentsatz von Salmiak, der offenbar durch eine Verwechslung hineingekommen ist.

Hagelschlag. In der Gegend von Venthievre (Algier) hat ein furchtbarer Hagelschlag 300 Hektar Weinberge und viele Hektar Getreide- und Tabakfelder sowie Obstgärten verwüstet.

Das neue Einwanderungsgesetz in Amerika, das noch unter Wilsons Regierung zustande gekommen ist und das die Einwanderung auf 3 Prozent der Einwanderungszahl vom Jahr 1910 für jedes fremde Land herabsetzt, wird voraussichtlich wieder abgeändert werden, da sich bereits seine Unzweckmäßigkeit herausgestellt hat. Die Abneigung der Amerikaner gegen die neuen Einwanderer richtet sich im großen ganzen weniger gegen die Deutschen als vielmehr gegen die Zuwanderung aus Rußland, Polen, dem Balkan, Italien und Irland, woher nur minderwertiges Material kommt, das sich auch nicht an die Arbeitsleistung gewöhnen will, die man in den Vereinigten Staaten verlangt. Ganz besonders stößt sich der Amerikaner an der tiefen Bildungsstufe der Einwanderer aus den genannten Ländern. Bei der Aushebung der 1 700 000 Heerespflichtigen für den letzten Krieg, die eine bis dahin in den Vereinigten Staaten unbekannte Personalstatistik im Gefolge hatte, wurde festgestellt, daß volle 46 Prozent der Rekruten auf der geistigen Entwicklungsstufe eines zwölfjährigen Kindes stehen, 41 Prozent zeigten eine mäßige Durchschnittsbildung und nur 13 Prozent wurden als geistig hochstehend bezeichnet. Erschreckend hoch war die Zahl derer, die nicht lesen und schreiben konnten. Darunter befand sich kein einziger Deutscher oder deutscher Abkömmling, diese schnitten vielmehr größtenteils sehr günstig ab. Der bekannte Biologe (Lebensforscher) Conklin schlägt nun in Scribners Monatsheften vor, jeden Einwanderer auf seine Klugheit oder Dummheit zu prüfen und nur den Klügsten die Einwanderung zu gestatten, um die amerikanische Rasse zu verbessern. Dabei spricht er kein Wort gegen die deutsche Einwanderung, während er diejenige aus dem europäischen Osten und aus Italien stark eingeschränkt oder am liebsten ganz verboten wissen möchte. Nebenbei sei bemerkt, daß von den 105 Millionen Bewohnern der Vereinigten Staaten etwa 40 Millionen ganz oder teilweise deutsches Blut in den Adern haben woraus hervorgeht, was Amerika den deutschen Einwanderern verdankt.

*

Unverbürgte Nachricht. In den neubesetzten Gebieten hat der französische Oberbefehlshaber kurzerhand die Hosentaschen verboten, damit keine Faust darin gemacht werden kann.

(„Jugend".)

— **Die Kohlen- und Frachtverteurung und ihre Folgen.** Die Folgen der Erhöhung der Eisenbahntarife machen sich bereits bemerkbar. Die Reichsstelle für Zement teilt mit, daß vom 1. April ab, vorbehaltlich der Entscheidung des Reichswirtschaftsministeriums infolge der Erhöhung der Kohlenfrachten eine Erhöhung der Zementpreise um 90 Mk. für 10000 Kg. eintritt. Weitere Erhöhung der Listenpreise des Rheinisch-Westfälischen Zementverbands entsteht vom 1. April an dadurch, daß auch die Frachten für Sendungen von Zement eine Erhöhung um 60 Prozent erfahren haben. Außerdem ist eine Erhöhung der Kohlenpreise mit Wirkung vom 1. April abgeschlossen worden; die in einem Ausmaß von 55 Proz. eine entsprechende Erhöhung der Zementpreise nach sich ziehen wird.

Lokales.

— **Wie es draußen aussieht.** Nach den Berichten des Württ. Stat. Landesamts zeigen die Früchte zu Anfang dieses Monats einen guten bis mittleren Stand. Die Trockenheit hat eine nachteilige Einwirkung auf den Saatenstand nicht ausgeübt. Die im Herbst v. Js. gesäten Früchte sind gut durch den Winter gekommen. Die frühen Saaten stehen sogar üppig. Für eine günstige Weiterentwicklung der Winterfrüchte ist nunmehr eine Durchfeuchtung des Bodens sehr notwendig. Die Bestellung der Sommerfrüchte ist in milderen Gegenden beendet, in rauheren in vollem Gang. In milderen Gegenden sind Rüben, Kartoffeln, Ackerbohnen und Erbsen schon gesät. Die Obstbäume sind in der Entwicklung weit voran. Die Steinobstblüte ist entfaltet, die der Birnbäume steht unmittelbar bevor. Das Behacken der Reben ist in Bälde beendet. Bei dem trockenen Winter und Frühjahr machten sich die Feldmäuse bemerkbar. Sie haben schon jetzt Schaden angerichtet. Vereinzelt ist auch Schaden durch Schnecken, Drahtwürmer, Raben und Krähen wahrzunehmen.

— **Der Wert der Mark in Pfennigen.** In Holland 7.9, Belgien 17.9, Norwegen 11.4, Dänemark 10.0, Schweden 7.9, Italien 31.8, England 8.4, Amerika 6.8, Frankreich 18.7, Schweiz 7.6, Spanien 9.4.

— **Größe der Postkarten.** Die von der Postverwaltung ausgegebenen Postkarten haben die Größenmaße 14:9 Zentimeter, wie sie als obere Grenze in den Bestimmungen des Weltpostverkehrs vorgeschrieben sind. Die nicht von der Post bezogenen Postkarten dürfen in Form und Papierstärke nicht wesentlich von den amtlich ausgegebenen abweichen und nach einem im Jahr 1919 gemachten Zugeständnis nicht größer sein als die von der Postverwaltung ausgegebenen Paketkarten, deren Abmessungen auf 15,7:10,7 Ztm. festgesetzt sind. Nach dem Ausland dürfen nur Postkarten mit Ausmaßen von höchstens 14:9 Ztm. verwendet werden.

— **Der Zigarrenpreis.** Der Reichswirtschaftsminister hat nach längeren Verhandlungen mit den Vertretern des Tabakgewerbes die Zwangswirtschaft im Tabakgewerbe ab 1. Juli 1921 aufgehoben. Aus Kreisen der Tabakindustrie wird dazu mitgeteilt, daß durch diese Entscheidung der Markt der Industrieerzeugnisse nicht berührt werde. Die Einfuhr von Tabak stehe zwar noch unter Zwangsvorschriften, aber diese bilden kein ernstes Hindernis für die freie Tabakeinfuhr. Wichtig für den Raucher sei aber, daß der Preis der Zigarren und Zigaretten durch die Einfuhr der freien Wirtschaft weder erhöht noch vermindert werde, weil er fast ausschließlich von der Höhe der Steuern abhänge. Solange diese nicht vermindert werden, könne auch eine Herabsetzung der gegenwärtigen Preise nicht stattfinden.

— **Bei Hauskäufen** kommt es nicht selten vor, daß die Käufer das Kaufgeschäft in Unkenntnis oder in unrichtiger Beurteilung der Beschränkungen abschließen, die sich für die Verfügung des Eigentümers aus den Vorschriften zum Schutz der Mieter und zur Bekämpfung des Wohnungsmangels ergeben. Das bayerische Justizministerium hat daher den Notaren zur Pflicht gemacht, vor der Beurkundung von Erwerbsgeschäften über Häuser mit Räumen, die dem Mieterschutz oder dem Zugriff nach den Vorschriften über Wohnungsmangel unterliegen, die Erwerber auf diese Beschränkungen und Hindernisse hinzuweisen.

— **Der Zulauf zur Fremdenlegion** hat in den ersten drei Monaten dieses Jahrs trotz eifrigster Werbetätigkeit französischer Agenten in den besetzten Gebieten ersichtlich abgenommen. Die Hauptwerbestelle der Pfalz in Landau gibt zu, daß die deutschen Warnungen den Erfolg hatten, daß im Vergleich zum Vorjahr nur mehr ein verschwindender Prozentsatz junger Leute dem Werberuf gefolgt seien.

Letzte Nachrichten.

Bedrohung des Kaisers Karl.

Berlin, 6. April. Wie die Blätter aus Wien melden, war der Sonderzug des Exkaisers Karl in Bruck in Steiermark von Tausenden von Eisenbahnern, die sich des Bahnhofs bemächtigt hatten, aufgehalten worden. Sie verlangten, daß der Exkaiser die Erklärung abgebe, nie wieder den Versuch zu machen, nach Oesterreich zurückzukehren. Falls er diese Erklärung nicht abgebe, drohten sie, ihn aufzuhängen. Der Zug des Exkaisers blieb außerhalb des Bahnhofs bei Fronleiten stehen und konnte erst nach langen Verhandlungen mit einer Arbeiterabordnung die Weiterfahrt fortsetzen.

Parteilichkeit der Abstimmungskommission.

Breslau, 6. April. Das Sondergericht der Verbands-Abstimmungskommission in Oppeln hat vier deutsche Redakteure zu Gefängnis und Geldstrafen verurteilt, weil sie irrtümlich gemeldet hatten, daß die Warschauer Börse geschlossen worden sei. Die krassen Hetz- und Lügenberichte der polnischen Blätter blieben aber unbeanstandet. Die Reichsregierung wird gegen die einseitige Maßregelung der Deutschen bei der Kommission Beschwerde erheben.

Auflösung der Kohlenbewirtschaftung in der Schweiz.

Bern, 6. April. Der Nationalrat hat einem Bundesbeschluß zugestimmt, der zur Verbilligung der Kohlen ab 15. April und zur raschen Auflösung der Kohlengenossenschaft Kredite in Höhe von 35 Millionen Franken bewilligt. Zur Deckung dieser Kredite wird der Bundesrat ermächtigt, eine Abgabe aus der Kohleneinfuhr von höchsten 5 Franken für die Tonne zu erheben, welche Abgabe nach und nach abgebaut werden soll. Der Rat verwarf mit großer Mehrheit den Antrag auf Aufhebung des Einfuhrmonopols auf Kohle ab 15. April.

*

Berlin, 6. April. Blättermeldungen aus Halle zufolge hat die Aushebung des sogenannten kommunistischen Stabsquartiers in Halle zur Aufdeckung der ganzen Organisation der kommunistischen Putschleitung geführt. Die Oberleitung des Aufstands befand sich in den Händen eines gewissen Robert Kruse-Berlin. In beschlagnahmten Karten und Schriften befanden sich Situationsberichte, Pläne über die Organisation des Aufstands, den Zeitpunkt des Losschlagens usw. Eine Anzahl Papiere liefern den Beweis, daß aus Rußland Befehle, Aufrufe und Geldsendungen gekommen waren.

Die Arbeiter der städtischen Gaswerke in Charlottenburg sind in den Ausstand getreten. Die Notstandsarbeiten werden verrichtet.

Das preußische Staatsministerium hat die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Löbejün (Prov. Sachsen), die vor wenigen Wochen durch die kommunistische Wirtschaft zahlungsunfähig geworden ist, aufgelöst.

Wie der „Lokalanzeiger" aus Swinemünde meldet, hat sich der Landarbeiterstreik auf der Insel Usedom, der bisher nur wenige Güter umfaßte, weiter ausgedehnt. Die

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aufsichtsbehörde hat das Einsetzen der technischen Nothilfe angekündigt.

— **Verkehrssache.** Seit 1. April wird Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag zur Herstellung einer Verbindung mit Pforzheim im Anschluß an den Schnellzug 60 (Stuttgart Hbhf. ab 9.45 Uhr nachm.) ein Zugpaar mit Halt auf den Zwischenstationen gefahren: Pforzheim ab 10.00 Uhr nachm., Mühlacker an 10.22, Mühlacker ab 10.45, Pforzheim an 11.08 Uhr.

Wildbad. Das evangelische Deutschland rüstet sich die 400jährige Wiederkehr eines seiner größten Tage festlich zu begehen. Nichts ist in dieser Zeit der Not und der Unterdrückung nötiger, als daß das deutsche Volk sich besinne auf seine hohen geistigen Errungenschaften. Am 17. und 18. April 1521 stand Dr. Martin Luther vor dem Reichstag zu Worms, der schlichte Augustinermönch und Wittenberger Professor vor Kaiser und Reichsständen. Von der obersten Kirchengewalt bereits zum Ketzer gestempelt, sollte er seine Lehre widerrufen, widrigenfalls ihm die Reichsacht drohte und damit — wie 100 Jahre zuvor seinem Vorläufer Huß — der Scheiterhaufen. Die Antwort, die Luther auf dies Ansinnen gab, ist ewig denkwürdig. Nur hellen Gründen der heiligen Schrift und der Vernunft wollte er sich fügen. Weil solche ihm nicht dargeboten wurden, verweigerte er den Widerruf. Sein Gewissen war gebunden an Gottes Wort. Es war der Höhepunkt nicht nur in Luthers Leben, sondern auch in der Geschichte der Reformation. Das heilige Recht der religiösen Persönlichkeit wurde proklamiert. Es war der Geburtstag der Gewissensfreiheit in unsrer abendländischen Kulturwelt. — Wie wir hören, soll auch hier eine Gedenkfeier stattfinden. Am nächsten Sonntag abend um 8 Uhr veranstaltet der Ev. Volksbund in der Stadtkirche einen Gemeindeabend. Herr Prälat Dr. Schöll aus Stuttgart ist für die Festrede gewonnen. Hervorragende musikalische und Gesangskräfte unserer Stadt haben ihre freundliche Mitwirkung zugesagt, sodaß die Veranstaltung einen des geschichtlichen Anlasses würdigen Verlauf verspricht.

Vortrag mit Lichtbildern. Am Montag Abend fand in der Versorgungs-Kuranstalt ein interessanter Vortrag mit Lichtbildern über „Deutsch-Ostafrika im Kriege" statt. Der Vortragende, Herr Unfried, ein Ostafrikakämpfer, befindet sich gegenwärtig zur Erholung hier. Er war in der Vorkriegszeit in der Kolonie als Landmesser und während des Krieges dort in militärischen Diensten tätig. In überaus tiefgründiger und doch schlichter Art erzählte er uns von Land und Leuten, Tier- und Pflanzenwelt, von Beschaffenheit der schönsten deutschen Kolonie und führte aus, in welch mustergiltiger Weise das Laud von den Deutschen verwaltet wurde, ehe es in die Hand des Feindes überging. Das Resultat einer in der Nachkriegszeit von den Engländern veranlaßten Abstimmung unter den Eingeborenen habe die Behauptung des Feindes, Deutschland sei als Kolonialmacht unfähig, gründlich widerlegt, da die Mehrzahl der Eingeborenen sich für deutsche Verwaltung entschieden haben. Sodann erzählte Herr Unfried in spannender Weise eigene Kriegserlebnisse. Hier zeigte sich, mit welch ungeheueren Schwierigkeiten, die nicht allein in der feindlichen Uebermacht und besseren Bewaffnung, Bekleidung und Verpflegung sondern auch im Klima in der Tierwelt und in der Geländebeschaffenheit lagen, unsere fernen Helden zu kämpfen hatten, bis sie nach 4½jährigen Heldenkampf beim Waffenstillstand — unbezwungen — sich dem Feinde auslieferten. Unterstützt war der Vortrag von hübschen Lichtbildern. Reicher Beifall lohnte den Redner. Mögen seine Ausführungen bleibendes Gut werden und dazu beitragen, die unvergleichlichen Taten unserer Afrikaner in unser Herz und Gemüt für immer einzugraben und den kolonialen Gedanken aufzufrischen und weiter auszubauen. Pf.

Ev. Gottesdienst. Freitag, 8. April, vorm. 10½ Uhr, Beichte und Vorbereitung: Stadtpfarrer Dr. Federlin.

Schweineimpfung.

Anmeldungen zu der demnächst stattfindenden Impfung der Schweine gegen Rotlauf wollen binnen 3 Tagen auf dem Meldeamt gemacht werden.

Wildbad, den 6. April 1921.

Stadtschultheißenamt: Bäzner.

Stadt Wildbad.

Berichtigung.

Die Vergebung der Jahresbauarbeiten findet am 9. April Vormittags 11 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt.

Stadtbauamt Wildbad.

Mieterverein Wildbad.

Für sämtliche Mieter von Läden und Werkstätten heute abend 8 Uhr

Versammlung

in der „Sonne". Auch alle Inhaber gekündigter Wohnungen und sonstigen Räumen wollen dazu erscheinen.

Der Vorstand.

In den nächsten Tagen trifft ein Waggon

Anthrazit-Eierkohlen

für mich ein und nimmt Bestellungen entgegen.

G. Faas.

Württ. Bürgerpartei

(Ortsgruppe Wildbad.)

Am Montag den 11. ds. Mts. abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Kühlen Brunnen" ein

Familienabend

statt, an dem Frau Kloß aus Stuttgart über „Frauenarbeit im Landtag" sprechen wird. Hiezu laden wir alle unsere Mitglieder und Freunde unsrer Sache herzlichst ein.

Der Ausschuß.

Viehverkauf.

Von Freitag morgens 7 Uhr ab, steht im Gasthaus zum „Ochsen" in Höfen wieder ein

grosser, frischer Transport junger, allgäuer Kälberkühe, sowie hochträchtige Kühe u. Kalbinnen zum Verkauf, wozu Liebhaber frdl. einladet.

Löwengardt
Rexingen.

Schuhwaren verschied. Sorten Leder- und Filz-Stiefel, Hausschuhe :: Sohlen und Flecken mit prima Kernleder

Billiger als jede Konkurrenz!

Auch nicht bei mir gekaufte Schuhe werden repariert.

Fr. Kammerer, Schuhgeschäft,
a. d. Bergbahn.

Stiller oder tätiger

Teilhaber

mit großem Vermögen für großes Maß- und Konfektionsgeschäft (Inh. Kath.) in große Industriestadt Baden sofort gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl.

MERCEDES Die bestechende Eleganz, Die wunderbare Passform und Sprichwörtliche Haltbarkeit haben dem Mercedes-Stiefel seinen Weltruf geschaffen.

Schuhaus Wilh. Treiber, Ludwig-Seegerstr. 17

Auf kommende Bedarfszeit

empfehle ich:

Sämtliche Bürstenwaren

in nur bester Friedensqualität bei billigsten Preisen:

Sorgho- und Reisbesen.

Ferner

Ia. Bodenwachs, gelb und weiß, ¼, ½ und 1 Kg. Marke Widder und andere Fabrikate,
Ia. Bodenöl,
„ **Stahlspäne,**
„ **Putztücher,** in div. Preislagen,
„ **Fensterleder,** in div. Größen und Preisen,
Schwämme, in allen Größen,
Möbelklopfer, extra starke, in versch. Preisen,
Flocker, auch Einsätze dazu,
Türvorlagen, in verschiedenen Preislagen,
Waschseile, Waschklammern u. Waschkörbe, Treppenleitern u. s. w.

Robert Treiber.

Remuluwäschepresse

vollkommenste und im Gebrauch billigste

Wringmaschine

Leistet viermal soviel wie jede Wringmaschine wird von einer Person bedient.
Erfordert keine teuere Gummiersatzwalzen
Zu haben bei
Karl Güthler.

Gewandter, lediger

Sägenschärfer

an neue Schmaltzmaschine von Oberschw. Sägewerk zu baldigem Eintritt gesucht.

Angebote mit Zeugnissen und Lohnansprüchen an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter Nr. 79.

Tennis.

Partner od. Partnerin für 2 bis 3 Stunden in der Woche gesucht.

Zuschr. von Interess. erbeten.

O. Schneider, König-Karl-Straße 77.

Hobler

an neue 4seit. Putzmesser-Hobelmaschine,

erster Gattersäger

welcher auch im Hartholzschneiden etwas bewandert ist und ein

Sägplatzvorarbeiter,

welcher auch Hobelware sortieren kann zu alsbaldigem Eintritt in's württ. Oberland, Nähe der Bodenseegegend gesucht. Für Erstern und Letztern wäre für Verheiratete Wohnung vorhanden; dem Gattersäger, ledig, kann Wohnung und evtl. Verköstigung gegeben werden.

Zuschriften mit Lohnansprüchen und Zeugnisabschriften befördert die Geschäftsstelle ds. Bl. unter H. 78 A.

Haubennetze

in allen Haarfarben stets zu haben bei

Braun & Schiegel,
Friseure,
König-Karlstraße.

Guterhaltener, schwarzer

Frackanzug

für mittlere Größe ist abzugeben. Zu erfr. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Hermann Brachhold,
Karlstraße 75.

Schweine-Schmalz!

Pfund Mk. **12.-**
Speisefett
Pfund Mk. **10.00**
Pflanzenfett
in Tafeln
Pfund Mk. **10.-**
Margarine
Pfund Mk. **10.-**
Perplex-Margarine
bester Buttererſatz
¹/₁ Pfund-Würfel
Mark **12.50**
Feinstes
Salatöl
per Liter **18** u. **21**

Pfannkuch & Cie.

Ein

Fahrrad

preiswert zu verkaufen.

Günthner
Heizer i. Vers.-Kuranstalt.

Neu eingetroffen

Blutwurst

in Dosen. Zirka 1 Kg. per Dose 4 Mark.

Consumverein.

Holzschuppen

6 / 4 wie neu von Bauholz verschalt, Falzziegel, 2 Böden ist auf den Abbruch zu verkaufen. Zu erfr. in der Expedition.

Terrazzo-Böden, Steinholz-Böden, Wandplatten-belag,

fertigt

Gustav Schmid
Maurer- u. Steinhauer.

Frauen

finden bei mir bei Ausbleiben der

monatlichen Regel

Hilfe und Rettung.

Bestellen Sie meine von langjährigen Fachleuten hergestellten erstklassigen auch in den hartnäckigsten Fällen

sicher

wirkenden Präparate.

Verzagen Sie nicht, denn durch meine Mittel werden auch Sie den ersehnten **Erfolg** erzielen u. wied. froh und glücklich werden. **In 1—2 Tagen völlig schmerzlos.** Unschädlich. Ohne Berufsstörung, schriftl. Garantie beilieg. sonst Geld zurück. Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen haben. Diskreter Versand.

Fr. A. Lemke, Hamburg 13, Rentzelstr. 17, III.

Erhalte täglich Dankschreiben, welche die Wirksamkeit meiner Mittel bestätigen. Frau M. aus A. schreibt: Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, denn durch den Gebrauch Ihrer segenspendenden Mittel bin ich wieder von aller Last und Sorgen befreit. Bedauernswert sind die Frauen, welche Ihre Präparate nicht erprobt haben.

Für den Schulbeginn

empfiehlt selbst angefertigte

Schulranzen

zu herabgesetzten Preisen.

Prima Volleder-Gamaschen

mit 20 Prozent Abschlag.

Sattlerm. Hagenlocher

NB. Tapetenmusterkarte aus ersten Fabriken.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw